

Historische Mauern mit moderner Haustechnik

8230 Hartberg

ARCHITEKTUR + TEXT | Eidenböck Architekten ZT

BILDER | © Stefan Olah

PLÄNE | © Eidenböck Architekten ZT

Mit seinem Entwurf für den Zu- und Umbau des Schlosses Hartberg (Ritter- bzw. Veranstaltungssaal mit Bühne und Galerie, Foyer und Serviceräume) konnte das Wiener Architekturbüro „Eidenböck Architekten“ die Jury überzeugen. Aus diesem Wettbewerbsprojekt wurden der Westteil mit Foyer, Rittersaal und Vorplatz realisiert.



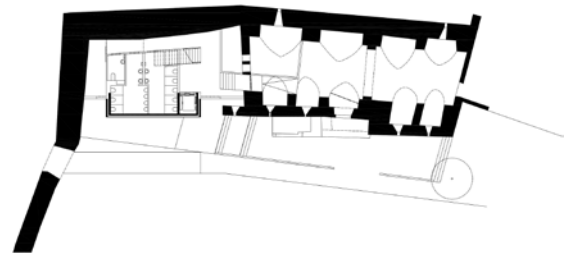
Die Wärmeabgabe in den neuen Bereichen erfolgt über aktivierte Sichtbeton-Deckenplatten, durch die ausreichend Wärmespeicher Masse gegeben ist. „Das Projekt hat vor allem durch seine intelligente Situierung, seine Ausformung und die funktionelle Gliederung des Baukörpers beeindruckt“, erläutert Manfred Schuller, Leiter des Stadtbauamts und Jurymitglied.

Das Bauwerk ist ein einziger, selbstbewusst geschlossener, geometrisch eindeutiger und nicht eingegrabener Körper, der die südliche Vorderkante des Schlosses nicht überragt, sich an der Burggrabenmauer anlehnt, die Richtung des erdgeschoßigen Arkadenganges des Schlosses mit dem Verbindungsgang aufnimmt und von der bestehenden Stadtmauer einen Abstand belässt. Es entsteht eine bis zur Höhe des Wulstgesimses flach ansteigende und keilförmig aus dem Boden wachsende Bauskulptur, an deren einzigem Glasdach sich der wetterbewegte Himmel, Baumbestand und Schloss spiegeln. Über die auf dem Glasdach angebrachten Photovoltaikzellen wird Wärme und Strom produziert. Der Zubau wirkt ruhig und erscheint als toller Gegenpol zum alten Schloss. Der Übergang zum Schloss wurde mittels einer verglasten Fuge eindeutig markiert. Das Neue inszeniert das Alte und bildet doch selbstbewusst einen erkennbaren Unterschied durch moderne Bauweise, Materialien und Form, die heutigen Möglichkeiten entsprechen. Sowohl in der Fassadenflucht als auch in der Baukörperentwicklung nimmt der Neubau des Foyers für den Rittersaal Rücksicht auf den Bestand. Als Material für die dem Schlosspark zugewandte Fassade wurden Platten aus Cortenstahl gewählt. Dieses lebendig wirkende Material mit braunem warmen Farbton thematisiert das Altern von Gebäuden und tritt dadurch in einen Dialog mit der historischen Substanz. In Form eines klar artikulierten monolithischen Körpers wurden die erforderlichen Räumlichkeiten an der Stelle des ehemaligen Schlossturms errichtet. Das neue Gebäude nimmt Funktionen



wie WCs und Garderoben sowie großzügige behindertengerechte Erschließungs- und Foyerflächen in sich auf. Der historische Rittersaal liegt im ersten Obergeschoß. Er wurde neu organisiert und durch eine Galerie mit Sitzstufen sowie eine Bühnenwand ergänzt. Auf diese Weise entstand für die Stadt Hartberg ein hochfunktioneller, attraktiver und zeitgemäßer Veranstaltungsort in historisch bedeutsamer Umgebung.

Bodenplatte und Decke über dem 1. und 2. Obergeschoß sind aus Stahlbeton C 25/30. Die Oberflächen der Innenräume sind in Sichtbeton (SB3) ausgeführt und lassen das Bruchsteinmauerwerk der ehemaligen Stadtmauer – die in ihrer gesamten Höhe unberührt bleibt – besonders gut zur Geltung kommen. Mit einer Gesamtstärke von 40 cm nehmen die Decken sämtliche haustechnisch erforderlichen Ausstattungen wie Beleuchtung, Lüftung, Heizung, Trittschall- und Schallschutz in sich auf. Belichtung und Belüftung aller öffentlich zugänglichen Räume sind prinzipiell auf natürlichem Weg gewährleistet. Die Deckenoberseiten sind fein geschliffen und geölt. Auf Estriche konnte verzichtet werden. Für die runden deckenbündigen Downlights sind spezialgefertigte Leuchteneinbaukästen geliefert und in die Schalung eingelegt worden. Zu- und Abluftverrohrung, Wasser- und Abwasserleitungen sind ebenso deckenintegriert verlegt. In Querschnittsmitte und im Momentennullpunkt wurden Vor- und Rücklauf der bauteilaktivierenden Flächenheizung eingebaut. Die Maximaltemperatur in allen Foyergeschoßen wurde auf 20 °C ausgelegt. Sowohl die Foyerebenen als auch der historische Rittersaal wurden in ihren thermisch – hygrischen Tagesverläufen planerisch simuliert. Als Primärenergie war ein Fernwärmeanschluss vorgegeben. Neben der Durchführung der mehrlagigen Bewehrungsarbeiten und der Reinhaltung der Schalhaut, erforderten die Verlegearbeiten der Einbauteile höchst komplexe Abstimmungs- und Ausführungsleistungen.



PROJEKTDATEN

NETTOFLÄCHE: 410 m²

RAUMPROGRAMM: Veranstaltungssaal mit Bühne und Galerie, Foyer und Servicerräume

PLANUNGS- & BAUZEIT: 2011 – 2012

BAUHERR: HSI Hartberg, Standortentwicklung und Immobilien GmbH & Co KG

PLANUNG: Eidenböck Architekten ZT

AKUSTIK: Akustik-Quiring Consultants

BAUPHYSIK: bauphysik kalwoda

TRAGWERKSPLANUNG: DI Wilhelm Lerch

ÖBA: HSI Hartberg

BAUMEISTERARBEITEN: Singer & Co Bauges.m.b.H.

AUTOREN

Arch. DI Heinrich Eidenböck

Arch. DI Sebastian Eidenböck

www.eidenboeck.at